

Bericht zur Feier des 70-jährigen Bestehens der Fakultät

Die Katholisch-Theologische Fakultät beging am 20. April 2016 die Feier ihres 70-jährigen Bestehens seit der Wiedereröffnung der Mainzer Universität am 22. Mai 1946 als Johannes Gutenberg-Universität. Dabei gedachte die Fakultät auch ihres Hervorgangs aus der philosophisch-theologischen Hochschule am Bischöflichen Priesterseminar Mainz.

Die Feierlichkeiten wurden eröffnet mit einem festlichen Pontifikalamt in der Kirche des Bischöflichen Priesterseminars, das der Bischof von Mainz, Karl Kardinal LEHMANN, zusammen mit Weibischof Regens Dr. Udo Markus BENTZ und Univ.-Prof. Dr. Philipp MÜLLER sowie assistiert durch Univ.-Prof. Dr. Matthias PULTE als Diakon zelebrierte. Für die feierliche musikalische Gestaltung des Gottesdienstes sorgte ein eigens zu diesem Anlass ins Leben gerufener Projektchor unter der Leitung von Frau Mechthild BITSCHMOLITOR, der sich aus Mitgliedern aller akademischen Gruppen der Fakultät zusammensetzte. Kardinal Lehmann ging in seiner Predigt auf das vielschichtig zu betrachtende Verhältnis von Glaube und Vernunft ein und dessen Bedeutung für das Verständnis von Wissenschaft, nicht nur im Bezug zur Theologie, sondern im Kontext der Wissenschaften überhaupt.

Dem Gottesdienst schloss sich der akademische Festakt unter Teilnahme zahlreicher Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Universität und Kirche an. Nach der Begrüßung durch Weihbischof Regens Dr. Bentz seitens des Priesterseminars und Dekan Prof. Pulte seitens der Katholisch-Theologischen Fakultät richteten Kardinal Lehmann für das Bistum Mainz, Universitätspräsident Prof. Dr. Georg KRAUSCH für die Johannes Gutenberg-Universität und die französische Generalkonsulin Madame Sophie LASZLO ihre Grußworte an die Festversammlung. Während Madame Laszlo ihre besondere Freude zum Ausdruck brachte, dass sie als Repräsentantin des betont laizistischen französischen Staates an der 70-Jahr-Feier der Gründung einer katholisch-theologischen Fakultät teilnimmt, bei der seinerzeit auch die französische Militärverwaltung einen bedeutenden Anteil hatte, hob Präsident Krausch die Bedeutung heraus, welche die Theologie auch und ganz entscheidend für die Aufgabe der Wertevermittlung hat, die in den Statuten der Universität von 1946 mit Blick auf die jüngste deutsche Geschichte formuliert worden war. Kardinal Lehmann würdigte den Pluralismus der Wissenschaften als Chance für die Theologie, die sich für sie aus dem interdisziplinären Austausch eröffnet.

Seinen Festvortrag stellte Univ.-Prof. Dr. Michael KIßENER, Arbeitsbereich Zeitgeschichte am FB 07, unter die Überschrift „Eine »**causa major**« Die Katholisch-Theologische Fakultät an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz“. Zunächst würdigte er ausführlich die nach dem durch das NS-Regime entfesselten Zweiten Weltkrieg kaum zu erwartende Initiative Frankreichs zur Gründung einer Universität in Mainz. Für deren Gelingen waren einerseits die Absicht des französischen Staates, im Nachkriegsdeutschland einen akademischen Nachwuchs heranzubilden, der nicht mehr von deutschnationalen Vorstellungen bestimmt war, ausschlaggebend und andererseits das nachdrücklich Interesse, das Mainzer kirchliche und städtische Kreise an der Wiedererrichtung einer Universität hatten. Beide Seiten verband die Idee von einem „Abendland“, das geprägt durch die Wertordnung der christlichen Religion, gegen den nationalistischen und rassistischen Irrsinn auf die Achtung der Würde und Freiheit des einzelnen Menschen und die Verständigung unter den Völkern ausgerichtet ist. Eine der maßgeblichen Personen in der Universitätsfrage war als Stellvertreter des Mainzer Bischofs Prof. Dr. Albert Stohr der Dekan der philosophisch-theologischen Fakultät am Bischöflichen Priesterseminar, Prof. August Reatz. Mit großem Einsatz hatte er die Wiederbegründung der Universität schon vor dem faktischen Kriegsende in den Blick genommen. Unter nicht mehr vorstellbaren organisatorischen und praktischen Bedingungen wurde dann im Mai 1946 die feierliche Eröffnung der Universität vollzogen, zu deren sechs Fakultäten neben der rechtswissenschaftlichen, der philosophischen, der medizinischen und der naturwissenschaftlichen Fakultät von Anfang an auch die katholisch-theologische und die evangelisch-theologische Fakultät gehörten. Reatz engagierte sich dann auch als erster gewählter Rektor von 1947-1948 für die Konsolidierung und den weiteren Ausbau „seiner“ Mainzer Alma Mater.

Für die Gründung der katholisch-theologischen Fakultät war neben der Zustimmung der französischen und deutschen staatlichen Behörden auch jene des hl. Stuhls erforderlich, was bei den desaströsen Verhältnissen der Postwege erhebliche Schwierigkeiten mit sich brachte. Doch die Entschlossenheit, mit der die Universitätseröffnung ins Werk gesetzt wurde, überwand alle Hindernisse. Mit einem für heutige Verhältnisse unheimlich minimalen Regelungsaufwand gaben die Statuten der Fakultät dem akademischen Leben seinen Rahmen. Als eine zweifellos herausragende Persönlichkeit unter den Professoren der neuen Fakultät benannte Kißener den Sozialethiker Peter Tischleder, der in den 1930er Jahren als dezidiertem Vertreter einer demokratischen Staatsform hervorgetreten war. Er stand in engem Kontakt mit Adolf Süsterhenn, dem Gestalter der Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz, und nahm über diesen erkennbar Einfluss auf deren Ausrichtung.

In seinem ausgesprochen lebendigen und anschaulichen Vortrag führte Kißener seine interessierten Zuhörer auch noch an weitere Stationen der Universitäts- und Fakultätsgeschichte. Genannt seien hier die Rektorate der Professoren Krauß (1956-1957) und Adam (1967-1968). Ersterer setzte sich maßgeblich für den Fortbestand der Mainzer Universität ein, als diese wegen der inzwischen erfolgten Wiedereröffnung etlicher Universitäten in anderen deutschen Städten von einem erheblichen Schwund an Studierenden bedroht war, letzterer sorgte dafür, dass die Universität 1968 einen sicheren Weg durch die Zeit des studentischen Protests nahm, indem er zwischen Professorenschaft und Studenten geschickt und ausgleichend vermittelte. Dabei begrüßte er ganz grundsätzlich das neu erwachte politische Interesse der Studenten. An dieser Stelle ging Kißener auch auf die Veränderungen und Neuansätze ein, welche diese Zeit im Engagement der Studierenden hervorbrachte. Weitere Punkte waren dann der 1972 begonnene langjährige Austausch zwischen den beiden Mainzer theologischen Fachbereichen und polnischen theologischen Fakultäten, die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Kardinal Karol Woityła, dem nachmaligen Papst Johannes Paul II., und an den Bischof von Oppeln, Alfons Nossol, sowie das nicht immer einfache Verhältnis von Theologie und kirchlichem Lehramt am Beispiel des Theologen Hans Küng. Für die Fakultät war in den ganzen Jahren ihres Bestehens das in aller Regel einvernehmliche Verhältnis von Bedeutung, das zu den Mainzer Bischöfen bestand.

Im Anschluss an den Vortrag konnte Dekan Pulte noch die Verleihung von zwei Preisen bekanntgeben: Frau Lic. jur. can. Sabrina MECKEL-PFANNKUCHE erhielt den Weihbischof Josef-Maria-Reuß-Preis für ihre Dissertation zum Thema „Die Rechtsstellung der Kleriker in der Rechtsordnung der lateinischen Kirche. Rechtsgeschichtliche Entwicklung, theologische Begründung und rechtliche Kontur.“ – Den Preis der Johannes Gutenberg-Universität erhielt Frau Anna Elisabeth SUWANDY für die Anfertigung einer herausragenden Masterarbeit im Fach Kirchenrecht mit dem Titel „Religionsfreiheit in Indonesien?“.

Den Abschluss der Feier bildeten die sehr herzlichen Glück- und Segenswünsche, die Frau cand. theol. Verena ZÄHLER namens der Fachschaft Katholische Theologie „Ihrer lieben Fakultät“ aussprach.

Für den überaus gelungenen musikalischen Rahmen der Feierstunden sorgte Frau Anastasia Gubarkova (Violine), die von Frau Bitsch-Molitor am Flügel begleitet wurde mit Stücken von Henryk Wieniawski (Polonaise de Concert D-Dur), Robert Schumann (aus dem Liederzyklus „Myrthen“), Archangelo Corelli (La Folia) und Ernest Bloch (Simchas Torah – Freude an Gottes Wort, entnommen der Baal Shem Suite).

Zum Ausklang der Feier lud Weihbischof Regens Dr. Bentz zu einem Empfang im Speisesaal des Priesterseminars ein.

Zur Erinnerung an die Feier konnten die Gäste die kleine Druckschrift „Die Anfänge der Katholisch-Theologischen Fakultät an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz“ mit nach Hause nehmen, die ihnen gewissermaßen einen Einblick in das „Familienalbum“ der Fakultät mit Dokumenten zu ihrer Gründung und zu den Professoren und Studierenden der „ersten Stunde“ in Wort und Bild bietet.

Thomas Berger